# Pfahlbauten bei Zürich

Autor(en): **H.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **3 (1867-1868)**

Heft 14-2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544881

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

du renne. Veyrier est de plus pour nous le seul endroit en Suisse où des ossement du renne soient associés à des restes de l'industrie humaine; nous disons en Suisse; parceque si le gisement est situé de l'autre côté de notre frontière, le propriétaire en est la commune genevoise de Veyrier, et à ce titre nous pouvons revendiquer cette station comme appartenant à la Suisse, notre commune patrie. C'est un des motifs qui nous a engagé à ne point laisser passer inaperçu un fait aussi important, dans une époque surtout où la science tend de plus en plus à se vulgariser en Europe. F. Thioly.

---

## Pfahlbauten bei Zürich.

Im vorigen Hefte wurde berichtet, dass nahe bei der Stadt im See zwei bedeutende Ueberreste von Pfahlbauten entdeckt worden seien. Die Nachforschungen, welche seither von Dr. F. Keller gemacht wurden, führten zu neuen Entdeckungen, indem mehr als sechs Ueberreste von Pfahlbauten von einem Ufer bis zum andern aufgefunden wurden. Die grösste und umfangreichste dieser Ansiedlungen findet sich bei Wollishofen, und so sehr sie auch durch Verschlammung die Erforschung erschwert, so wird es doch im Spätherbst gelingen, ihre verborgenen Schätze zu heben. In der Sammlung der antiquar. Gesellschaft ist bereits eine beträchtliche Zahl von Gegenständen aus dem grossen und kleinen Hafner aufgestellt: Steinbeile, Werkzeuge von Horn und Bein, auch eine Armspange und Hafte von Bronze und eine Sichel.

Bei weiterer Erforschung des Sees wird sich ohne Zweifel ergeben, dass überall längs beiden Ufern, an günstigen Stellen, kleinere und grössere Ansiedelungen auf Pfählen errichtet und manches Jahrhundert bewohnt waren, gerade wie dieses in den übrigen schweizerischen Seen der Fall war.

Wann alle diese Pfahlbaudörfer verlassen oder zerstört wurden, wird niemals ermittelt werden können. Aber es ist sehr wahrscheinlich, dass der Fortschritt der Civilisation, welche durch den Einfluss der Römer auch in unserem Lande sich verbreitete, diese Sorte von Niederlassungen allmälig verdrängte. H. M.

---

## Der Römersitz und die Gräberstätte in Abtwyl, Canton Aargau.

Der im Januar und Februar des Jahres 1862 zu Abtwyl entdeckten Gräber ist noch nirgends gebührend, und in keiner wissenschaftlichen Zeitschrift überhaupt Erwähnung geschehen. Einen kürzern Bericht darüber gab damals der Schweizerbote. Allein seither wurde der Ort von mir weiter besucht und erforscht, so dass das hier Folgende sowohl Ergänzungen und Berichtigungen des damals zur öffentlichen Kunde Gekommenen enthalten, als auch nachträglich ein vollständiges Bild der heute vielleicht schon vergessenen Entdeckung bieten soll. Dasselbe scheint mir aber hier um so mehr am Orte und für die Wissenschaft um so wünschbarer zu sein, weil die Gräber von Abtwyl, so viel mir bekannt, vor allen alten Gräbern sich durch ihre besondere Eigenthümlichkeit auszeichnen.